

Wanderwegewarte geben Richtung vor

Wandern ist für viele Menschen – gerade in Corona-Zeiten – ein Weg zur Entspannung. Dazu nutzen sie gerne ausgeschilderte Strecken. Da sich niemand verlaufen soll, sind Wanderwegewarte wie Albrecht Bausback ehrenamtlich im Einsatz.

Von Susanne Marinelli

Main-Tauber-Kreis/Kilsheim. „Das sind die schönen Seiten an der Arbeit eines Wanderwegewarts“, freut sich Albrecht Bausback und strahlt regelrecht mit der Sonne um die Wette. Er genießt den herrlichen Ausblick vom Kilsheimer „Hohen Herrgott“, auch wenn der Aufenthalt dort oben für ihn ein Arbeitseinsatz ist. Schließlich verläuft hier ein Streckenabschnitt des Qualitätswanderwegs „LT6“, den er seit rund drei Jahren ehrenamtlich betreut. Er hat dabei ein klares Ziel: „Jeder Wanderer soll ohne App oder Karte den Qualitätswanderweg laufen können, ohne sich zu verirren.“

Der von den Verantwortlichen des „Lieblichen Taubertals“ für die Rundtour um Kilsheim gewählte Name „Wasser.Wein.Weite“ sage schon alles, ist der Brunnenstädter überzeugt. Die Route, die teilweise an plätschernden Brunnen vorbei und durch die Weinberge verläuft, sei sehr abwechslungsreich und landschaftlich reizvoll. Zudem verfüge sie über eine wunderbare Tier- und Pflanzenwelt.

Angefangen hat das Ganze für Albrecht Bausback, als die Stadt Kilsheim Interessierte zur Betreuung ihrer Wanderwege gesucht hat. Das wäre was für ihn, dachte damals der passionierte Wanderer und Bergsteiger. „Denn ich weiß, wie ärgerlich es ist, wenn man wegen einer schlechten Ausschilderung eines Wanderwegs in die Irre geführt wird“, verdeutlicht der Kilsheimer seine Motivation.

Bausback absolvierte eine vom Landratsamt Main-Tauber-Kreis organisierte zweitägige Schulung unter der Leitung des Deutschen Wanderverbands. Seitdem hebt er seine „schützende Hand“ über den „LT6“. Mit diesem fühle er sich persönlich sehr verbunden, bekennt der 66-Jährige. Denn die Ausweisung dieses Wanderwegs sei von „meinem Freund Dr. Walter Dietz“ initiiert worden.

Im Gespräch mit den FN wird schnell klar, dass Bausback bei den Themen „Wandern“ und „Wanderwege“ weiß, wovon er spricht. Denn er ist in den vergangenen über 40 Jahren per Pedes in zahlreichen Ländern unterwegs gewesen. So war er zu Fuß beispielsweise 850 Kilometer



Gut sichtbar bringt Wanderwegewart Albrecht Bausback die Markierungen entlang des Qualitätswanderwegs „LT6“ an. Die blauen Tafelchen signalisieren allen, die auf dem Rundweg um Kilsheim wandern, dass sie richtig sind.

BILD: SUSANNE MARINELLI

Anforderungen an einen Wanderwegewart

■ Der **Tourismusverband „Liebliches Taubertal“** setzt bei der Betreuung von Wanderwegen in der Region auf das Engagement von Wanderwegewarten. Die dazu notwendigen Schulungen haben bislang 35 Bürgerinnen und Bürger absolviert. Von diesen sind momentan rund 20 im Einsatz, wie Tourismusverband-Geschäftsführer Jochen Müssig auf Nachfrage der Fränkischen Nachrichten mitgeteilt hat.

■ Ein **Bedarf** an Wanderwegewarten besteht aktuell insbesondere im südlichen Teil des „Lieblichen Taubertals“, also im Raum Creglingen/Rothenburg ob der Tauber.

■ Um als Wanderwegewart tätig werden zu können, sollten Interessierte einige **Voraussetzungen** erfüllen: Wie Müssig aufzählt, müssen sie gut

zu Fuß sein und Freude am sowie Verständnis fürs Wandern haben. Darin eingeschlossen ist die Liebe zur Natur und Landschaft ebenso wie das Interesse an den kulturellen Sehenswürdigkeiten der Städte und Gemeinden in der Region.

■ Wegewarte sollten topographische Karten lesen und beispielsweise GPS-Daten beziehungsweise die **Zustandsbeschreibungen** von Wegen erfassen können. Dabei geht es beispielsweise um diese Fragen: Wie ist der Weg beschaffen? Welche natürlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten gibt es? Bietet die Wanderstrecke Panoramablicke? Diese Punkte sind auch Teil der Schulungen, die ein Wanderwegewart absolvieren muss.

■ Wie Müssig betont, ist die Pflege

auf dem Alpe-Adria-Trail von Österreich über Slowenien nach Italien unterwegs, bewältigte den „Camino del Norte“ (Nord-Jakobsweg; rund 1000 Kilometer) oder den 200 Kilometer durch Albanien, Kosovo und Montenegro führenden „Peaks of the Balkan“, seinen „Traumweg“, wie er sagt: „Die Länder und die Ein-

samkeit unterwegs sind einfach unschlagbar.“

Gute Markierungen sind Gold wert

Bei seinen Touren hat er schon am eigenen Leib gespürt, dass eine gute Beschilderung der Wege Gold wert ist – und zu welchen Umwegen mangelhafte Markierungen führen kön-

nen. Deshalb legt er großen Wert darauf, dass diese bei „seinem „LT6“ eindeutig, lückenlos und fehlerfrei ist“. Dementsprechend erledigt der 66-Jährige mit Herzblut die Aufgaben, die mit dem Amt eines Wanderwegewarts verbunden sind.

■ Die **Erstausbildung/Schulung** erfolgt grundsätzlich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband in einem von diesem geleiteten zwei- oder dreitägigen Seminar mit theoretischen und praktischen Informationen und Übungen. Hierbei lernen die Teilnehmer unter anderem die Regeln für ein korrektes Ausschildern der Wanderwege kennen. Der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ veranstaltet ergänzend eigene Auffrischungsschulungen. Vergleichbar wird so auch bei den Radwegwarten vorgegangen, so Müssig. Oft fungieren diese auch als Wanderwegewarte.

Eine davon ist beispielsweise der Grasschnitt an den entlang der Stre-

cke aufgestellten Ruhebänken. Freigeschnitten werden auch Pfade und Büsche gestutzt. Denn die Markierungen dürfen nicht zuwachsen. Damit die Wanderer sich einfach orientieren können, prüft Bausback, ob alle erforderlichen dunkelblauen Schildchen mit dem „LT6“-Aufdruck an ihrer richtigen Stelle sind. Denn es kann vorkommen, dass der Baum, an dem sie angebracht waren, gefällt wurde, Souvenirjäger sich „bedient“ haben oder gar Vandalen am Werk waren. Letzteres komme aber zum Glück nur selten vor.

Damit der Qualitätswanderweg „LT6“ die mit seiner Zertifizierung verbundenen Ansprüche erfüllt, bringt Bausback maximal 50 Meter nach Abzweigungen und dann alle 250 Meter auf gerade Strecke Markierungen an. Wenn dazu der passende Baum oder Laternenmast fehlt, setzt er einfach selbst einen durch eine Metallhülse vor Nässe geschützten Pfahl ins Erdreich. Das Material stellen die Stadt Kilsheim oder das Landratsamt.

Pflicht ist ihm ein Vergnügen

Mit großer Freude erfüllt Bausback die Wanderwegewarten auferlegte Pflicht, den ihnen „anvertrauten“ Weg mehrmals im Jahr zu begehen. Er ist in nahezu wöchentlich auf dem „LT6“ unterwegs. Besonders im April und Mai sei eine Begehung mindestens zwei oder dreimal im Monat notwendig, „weil dann die Natur regelrecht explodiert und die Markierungen sowie Wege freigeschnitten werden müssen“. Welche Gerätschaften er dazu verwendet, ist ihm selbst überlassen. Doch seine Akku-Sense leiste ihm dabei immer gute Dienste, erklärt der 66-Jährige. Und damit er stets für alle Fälle gerüstet ist, habe er auf seinen Kontrollgängen immer einen rund fünf Kilogramm schweren Rucksack dabei: So sind für ihn seine Markierungstäfelchen, die zum Anbringen benötigten Schrauben oder Nägel, Hammer und Zange, eine kleine Astschere und ein Akku-Schrauber stets griffbereit.

Wichtig sei, dass ein Wanderwegewart zu jeder Jahreszeit immer mit offenen Augen auf seinem Gebiet unterwegs sei, betont der Kilsheimer. „Er muss schnell merken, wenn irgendwo eine Markierung fehlt. Dann ist diese gleich zu ersetzen.“ So weiß immer jeder, dass er auf dem richtigen Weg ist“, betont der freiwillige Helfer.

Albrecht Bausback freut sich immer über Reaktionen „auf meinen Wanderweg“ oder auch über Anregungen dazu, wo noch etwas verbessert werden könnte. Denn „jeder sieht alles mit anderen Augen“, ist er überzeugt. Deshalb sei es für einen Wanderwegewart sicherlich von Vorteil, nicht nur handwerklich geschickt, sondern auch kontaktfreudig zu sein. Und wenn Wanderer Kommentare abgeben, in denen sie die gute Beschilderung des „LT6“ besonders hervorheben, dann ist das für den Brunnenstädter „der schönste Lohn für meine Arbeit“.